



SCHUTZWÜRDIGE O Stegenwald SALZACHSTRECKE



Memorandum zur Salzach bei Stegenwald

Präambel



In Österreich war das vergangene Jahrzehnt von einer verfehlten Energiepolitik gekennzeichnet. Das Ergebnis: Der Endenergieverbrauch wuchs bei allen Energieträgern ungehemmt weiter, die Kyotoziele – eine verbindlich einzuhaltende Verpflichtung – wurden dramatisch verfehlt.



Auch das Bundesland Salzburg bildet diesbezüglich keine Ausnahme. Trotz einer klaren Positionierung im gültigen Energieleitbild des Landes Salzburg - das Energiesparen auf allen Ebenen vorsieht - wird nun der Fokus wieder auf die Erzeugung elektrischen Stroms aus Wasserkraft gelegt. Und dies im vollen Bewusstsein, dass die Mehrproduktion innerhalb kürzester Zeit durch die Steigerung des Verbrauches wieder aufgefressen sein wird.



Die Grundsätze einer vernünftigen Energiepolitik werden auf den Kopf gestellt und einseitige Maßnahmen getroffen. Man spricht vornehmlich über neue Kraftwerke und Biomasse und schiebt unpopuläre, unabdingbar notwendige Maßnahmen auf die lange Bank.



Das Argument, dass durch die Kraftwerksbauten Arbeitsplätze gesichert werden können, kann nach Fertigstellung und im laufenden Betrieb nicht aufrecht erhalten werden.



Was passieren kann, wenn die Weichen für eine zukunftsfähige Energiewende nicht rasch gestellt werden, zeigte zuletzt die Krise am Gasmarkt. Eine zukunftsfähige Energiepolitik mit den Schwerpunkten Energiesparen und Energieeffizienzsteigerung muss deshalb für die heimische Politik ein zentrales Thema sein. Die Einsparpotentiale sind enorm, z. B. werden 2,5 % des Stromverbrauches nur durch „stand by“-betriebene Geräte verursacht, das entspricht der Jahresleistung eines 150 MW Kraftwerkes.



Aus der Sicht des Fließgewässerschutzes hat sich an der besonderen Wertigkeit verbliebener frei fließender Gewässerabschnitte nichts verändert. Mit der EU Wasserrahmenrichtlinie wurde der Gewässerschutz in der Zwischenzeit international auf einem höheren rechtlichen Niveau abgesichert. So werden mit der Wasserrahmenrichtlinie die Vermeidung einer weiteren Verschlechterung sowie Schutz und Verbesserung des Zustandes der aquatischen Ökosysteme als zentrale Ziele festgelegt.



Die jüngere Geschichte der Salzach ist gekennzeichnet durch einen dramatischen Verlust der unbeeinträchtigten Fließstrecken als Effekt von Flussregulierungen und Kraftwerksbauten. Den vorläufigen Höhepunkt bildete die Realisierung der Kraftwerkskette „Mittlere Salzach“ zwischen Schwarzach - St. Veit und Werfen, deren vermeintlich letztes Glied, die Staustufe Werfen, nicht einmal einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen wurde. Eine weitere Zerstörung der freien Fließstrecke, wie es beim Kraftwerk Stegenwald der Fall sein würde, ist nicht mehr akzeptabel.



Memorandum zur Salzach bei Stegenwald

Die Gesamtuntersuchung Salzach (GUS) bestätigt, dass die genannte Fließgewässerstrecke als „naturnah“ einzustufen ist, und dass solche Bereiche an der Salzach äußerst selten und daher unbedingt zu erhalten sind. Um diesen guten Zustand auch weiterhin zu gewährleisten, müssen jegliche Maßnahmen, die den Wasserlauf beeinträchtigen, hintan gehalten werden. Es ist unbestritten, dass dieser Flussabschnitt der Salzach derzeit eine der wertvollsten Fischstrecken im gesamten Verlauf der Salzach darstellt.

„Im Abschnitt von Werfen bis zur Tauglmündung entspricht die Salzach noch weitgehend der Gewässercharakteristik, sie weist hier größtenteils die Wertstufe 2 auf, im Bereich des Naturdenkmals „Salzachöfen“, das in flußmorphologischer Hinsicht und aufgrund seines Erscheinungsbildes eine Besonderheit von überregionaler Bedeutung darstellt, sogar die Wertstufe 1. Der gesamte Abschnitt ist daher Eingriffen gegenüber sehr sensibel“.

Die Positionen des Naturschutzes und der Energiewirtschaft bezüglich Wasserkraftnutzung im Abschnitt Stegenwald – Golling sind seit vielen Jahren auch der Landesregierung bekannt und akzeptiert. Die Rahmenbedingungen und Erkenntnisse haben sich aus unserer Sicht nicht wesentlich geändert; wir müssen daher - auch im Sinne der Glaubwürdigkeit der Politik - weiterhin auf den in der GUS erzielten Konsens vertrauen können: „Die von TKW und SAFE [Anm.: jetzt Salzburg AG] lange Zeit verfolgten Projektideen, die auf die Nutzung der Wasserkraft auch im Abschnitt Stegenwald-Golling abzielen, sind äußerst konfliktträchtig, da dieser Salzachtalabschnitt eine sehr hohe

Naturraumqualität aufweist. Auch aufgrund der einschlägigen GUS-Ergebnisse haben die Interessenten 1994 entschieden, ihre Nutzungsabsichten nicht mehr weiterzuverfolgen.“ (Zitat aus Gesamtuntersuchung Salzach GUS, Szenarien der räumlichen Entwicklung. Empfehlungen und Maßnahmen. Schlussbericht.)

Durch ein Kraftwerk im Bereich Stegenwald würde eine besonders wertvolle Fließgewässerstrecke sowie die flussbegleitende Felslandschaft in ihrer Eigenart, Schönheit und Seltenheit bedroht. Besonders hervorzuheben sind die Unberührtheit der Gewässerstrecke und die beeindruckenden Felsbildungen sowie das harmonische Zusammenwirken zwischen Fließgewässer und unverbautem Uferbereich.

Die unterzeichneten Organisationen appellieren an die Salzburger Landesregierung

- den Bereich Stegenwald dahingehend zu untersuchen, ob dieser zur Unterschutzstellung als Naturdenkmal oder Geschützter Landschaftsteil geeignet ist.
- ergänzende Untersuchungen der gewässergebundenen Biozöosen (Fische, Makrozoobenthos, kiesbrütende Vögel,...) in Auftrag zu geben, um den aktuellen Gewässerzustand – eingetretene Verbesserungen und eventuelle Defizite – korrekt abschätzen zu können, da zuletzt für die Erhebungen sehr ungünstige Bedingungen gegeben waren.
- außer Streit zu stellen, dass unberührte Fließgewässerstrecken im Land Salzburg vor jeglicher Verbauung bewahrt werden.
- die Verhältnismäßigkeit zwischen der relativ geringen potentiellen Energieausbeute (Leistung: 12-13



© J. Hopfgartner (LUA)

MW; Jahreserzeugung: 62 GWh) und der großen Natur- und Lebensraumveränderung zu überdenken.

- zu überprüfen, welche Auswirkungen auf den Tourismus entstehen, wenn der einzigartige Fließcharakter der Salzach in diesem Bereich verloren geht und der größte Flussschiffbruch im gesamten Ostalpengebiet vernichtet wird.
- eine Arbeitsgruppe für erneuerbare Energien zu installieren und dadurch ein Fachgremium für die Beurteilung von Projekten im Vorfeld zu schaffen, um Fehlentwicklungen zu vermeiden. Vertreter von Naturschutzorganisationen und Interessensvertretungen sind in diese Arbeitsgruppe einzubinden.
- zudem einen Investitionsvergleich anzustellen,
 - a) welche Energieeinsparmaßnahmen mit dem gleichen Kapital, das für den KW-Bau samt Begleitmaßnahmen erforderlich wäre, getätigt werden können
 - b) welche Arbeitsplatzsicherung mit den gleichen Mitteln anderweitig erzielt werden kann (und das vor allem auch längerfristig und nicht nur während der Bauphase eines Kraftwerkes).

Salzburg, im März 2009

Die Unterzeichner des Memorandums zur Salzach bei Stegenwald

Gerhard Langmaier, Landesfischermeister / Landesfischereiverband Salzburg ● Obstl. Josef Nothdurfter, Bezirksfischermeister / Landesfischereiverband Salzburg ● Landesumweltanwalt Dr. Wolfgang Wiener / Landesumweltanwaltschaft ● Gudrun Mosler-Törnström, Vorsitzende / Naturfreunde Salzburg ● Dr. Barbara Loidl, Umweltreferentin / Naturfreunde Salzburg ● Univ.-Prof. Dr. Roman Türk, Vorsitzender / Naturschutzbund Salzburg ● Dr. Hannes Augustin, Geschäftsführer / Naturschutzbund Salzburg ● Dr. Roland Kals, Naturschutzreferent / Österreichischer Alpenverein – LV Salzburg ● Mag. Gudrun Wallentin, Naturschutzreferentin / Österreichischer Alpenverein – Sektion Salzburg ● Prof. Mag. Heinz Stockinger, Obmann / Plattform gegen Atomgefahren – PLAGE ● Mag. Stephan Rainer, Obmann / Österreichische Naturschutzjugend – Salzburg ● Mag. Dr. Johann Neumayer, Umweltreferat der Erzdiözese Salzburg

Sonntag, 26. April 2009

Wiesenbrüter und Frühlingsflora

Vogelkundlich/botanische Wanderung ins Europaschutzgebiet Wenger Moor (Gemeinden Neumarkt / Köstendorf / Seekirchen) Das Wenger Moor ist der größte naturnahe Moorkomplex und eines der ornithologisch interessantesten Gebiete im Salzburger Alpenvorland. Auf einem Rundgang durch das Schutzgebiet kann die hohe Vielfalt an Arten und Lebensräumen erlebt werden.

Leitung: OAR Hans MACHART, Dr. Oliver STÖHR (Schutzgebietsbetreuer)
Treffpunkt: 8.00 Uhr, Parkplatz in Weng am Eingang zum Wenger Moor
Dauer: ca. 5 Stunden
Ausrüstung: Feldstecher, festes Schuhwerk oder Gummistiefel
Auskunft: Haus der Natur, Tel. 0662 / 842653



© H. Augustin

Donnerstag, 30. April 2009

Pflanzentauschmarkt in Bischofshofen

Ort: Rathausplatz Bischofshofen
Dauer: 9.00 bis 15.00 Uhr
Betreuung: Elfriede Schindlmaißer, Elfriede Huber, Anneliese Klinger

Stadträtin Karolina Altmann (re.) zu Besuch beim Pflanzentauschmarkt



© I. Strauss

Freitag, 1. Mai. 2009

Vogelwelt und Streuwiesen am Fuschlsee

Vogelkundlich/botanische Wanderung ins Naturschutzgebiet am Westufer des Fuschlsees (Gemeinden Hof / Thalgau). Das fast 100 ha große Naturschutzgebiet umfasst eines der größten zusammenhängenden Streuwiesengebiete im Land Salzburg. Hier finden gefährdete Wiesenbrüter wie der Große Brachvogel und im Flachgau schon sehr seltene Pflanzenarten wie Mehlprimel, verschiedene Enziane und Orchideen noch einen Lebensraum.

Leitung: John PARKER, Mag. Christine MEDICUS, Dr. Oliver STÖHR (Schutzgebietsbetreuer)
Treffpunkt: 8.00 Uhr, Parkplatz bei Strandbad (östlich Hof, gegenüber Abzweigung nach Faistenau, Zufahrt über „Seestraße“ (Wegweiser „zum Strandbad“))
Dauer: ca. 4 Stunden
Ausrüstung: Feldstecher, festes Schuhwerk
Auskunft: Haus der Natur, Tel. 0662 / 842653

Großer Brachvogel



© J. Limberger

Samstag 16. – Sonntag 17. Mai 2009

6th Austrian 24h Birdrace

Kleine Teams werden 24 Stunden lang versuchen, so viele Vogelarten wie möglich aufzuspüren und Geld von Sponsoren für ein vogelkundliches Projekt in Österreich aufzutreiben. Mit dem gesammelten Betrag sollen auch heuer wieder Vogelschutz-Projekte gefördert werden.

Nähere Auskünfte und Anmeldung: Astrid TOBY, Tel. 06801 / 22-69-45



Neuntöter

© J. Limberger



Sonntag, 3. Mai 2009

„Un-Kräuter“ (Delikatessen) am Wegesrand – in der Stadt Salzburg

Geführter Kräuterspaziergang über den Mönchsberg Die Kräuterpädagogin der Gundermannschule Inge Regl-Wretschnig lässt uns die Welt der „Un-Kräuter“ am Wegesrand entdecken. Pflanzen werden „erlebbar“ durch Suchen und Sammeln und so zu genießbaren Delikatessen. Entdecke „Dein Kraut“ – lerne es kennen, schätzen und schützen. Ethnobotanisches Wissen wird lebendig vermittelt.

Treffpunkt: 14.00 Uhr, Brunnhausgasse Nonntal – beim Eingang Almkanal /Aufgang Mönchsberg
Dauer: ca. 2 Stunden
Kosten: Unkostenbeitrag (vergünstigt als Aktion des Naturschutzbundes) € 7,- pro Mitglied. Preis für Nicht-Mitglieder: € 9,-. Kinder sind frei und herzlich willkommen
Auskunft: Naturschutzbund, Tel. 0662 / 642909



Kräuterwanderung am Mönchsberg

© R. Borodina-Herzog



Tag der Natur 2009

Freitag, 19. Juni 2009

Tag der Natur im Natur- und Europaschutzgebiet Weidmoos

Veranstalter: Museum Haus der Natur & Torferneuerungsverein Weidmoos

Treffpunkt: Infostelle Weidmoos, **Dauer:** 13.30 – 18.00 Uhr

Auskunft: Haus der Natur, Tel. 0662 / 842653



Weidmoos

© H. Augustin

Freitag, 19. Juni 2009

Tag der Natur im Wiesenbrüter-Projektgebiet im Oberlungau

Veranstalter: BirdLife

Treffpunkt: 8.00 Uhr - St. Martin im Lungau, Parkplatz vor der Murbrücke (östlich der Schotterteiche)

Leitung: Werner KOMMIK

Dauer: bis 12.00 Uhr

Ausrüstung: Feldstecher, gutes Schuhwerk

Auskunft: Werner Kommik, Tel. 06477 / 7439



Vogelkundliche Exkursion mit Werner Kommik (li.) im Lungau

© H. Augustin

Samstag, 20. Juni 2009

Naturkundliche Wanderung auf den Buchberg & Sonnwendfeuer

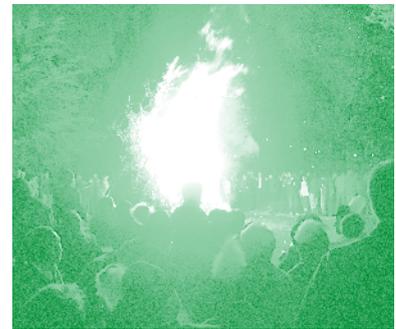
Treffpunkt: 17.00 Uhr, Spar-Parkplatz gegenüber Volksschule Mattsee

Leitung: OSR Hannes Maringer

Bei der Wanderung von Mattsee auf den Gipfel des Buchbergs werden naturkundlich interessante Details sowie Informationen über die Entstehung des Naturparks Buchberg präsentiert. Im Anschluss an die Begehung besteht die Möglichkeit zur Einkehr im Gasthof Alpenblick. Ab ca. 20.00 Uhr veranstalten die Mattseer Bauern und die Buchberg Tanzmusi eine Sonnwendfeier. Nach Einbruch der Dunkelheit wird auf dem Buchberg-Plateau ein Sonnwendfeuer entzündet.

Veranstalter: Naturschutzbund Salzburg & Mattseer Bauern

Auskunft: Naturschutzbund, Tel. 0662 / 64 29 09, Marktgemeindeamt Mattsee, Tel. 06217 / 7885-12, Stefan Handlechner, Tel. 0664 / 1603384



Sonnwendfeuer am Buchberg

© H. Ibersberger

Sonntag, 21. Juni 2009, 10 Uhr

Eröffnung des Naturparks Buchberg / Mattsee

Beginnend mit einem Gottesdienst um 10.00 Uhr auf dem Buchberg findet die feierliche Einweihung & Eröffnung des Naturparks Buchberg statt. Nach den Ansprachen der Festredner können sich die Besucher kulinarisch aus der Gulaschkanone oder durch süße Köstlichkeiten von Bauern aus der Region stärken und anschließend die Einrichtungen des Buchbergs genießen und Wanderungen auf den vielfältigen beschilderten Wegen im Naturpark Buchberg unternehmen.

Veranstalter: Marktgemeinde Mattsee, Verein Naturpark Buchberg, Naturschutzbund Salzburg

Auskunft: Marktgemeindeamt Mattsee, Tel. 06217 / 7885-12, Naturschutzbund, Tel. 0662 / 64 29 09



Blick auf den Buchberg aus der Vogelperspektive

© Seenland Tourismus GmbH

Birke

Baum des Jahres 2009



© H. Augustin

Moorbirken

(LK) Trauriger Hintergrund für diese „Ehre“ ist, dass sich bereits drei der vier heimischen Birkenarten auf der Roten Liste der gefährdeten Pflanzenarten befinden. Die Moorbirke (*Betula pubescens*) gilt als gefährdet, die Strauchbirke (*B. humilis*) als stark gefährdet, die Zwergbirke (*B. nana*) ist regional sogar vom Aussterben bedroht. Außerdem finden sich diese drei Birken auch auf der Liste der 21 gefährdeten seltenen Holzgewächse Österreichs. Lediglich die Sand- bzw. Hängebirke (*B. pendula*) gilt nicht als gefährdet. Hauptgrund für die Bedrohung der Birke ist die massive Zurückdrängung ihres Lebensraumes. Birken besiedeln nämlich vor allem sensible Gebiete wie Au-, Moor- und Bruchwälder sowie Waldränder. Vor allem diese artenreichen Biotope wurden durch Infrastruktur- und Flussregulierungen in den vergangenen Jahrzehnten stark dezimiert. Die Forcierung natürlicher Waldränder und die Erhaltung der letzten Moor- und Auwälder sind daher eine zentrale Aufgabe zum Schutz der Birke.

Kaum eine Baumart ist derart vielseitig verwendbar wie die Birke. Der Birkensaft schmeckt nicht nur gut, sondern gilt auch als sehr gesund und kann als Haarpflegemittel verwendet werden. In der Steinzeit wurden auch Schuhe und Kleidung aus Birkenbast gefertigt, und die Indianer bauten ihre Kanus aus der leichten und wasserundurchlässigen Birkenrinde.

Unter dem Titel „Die Birke – Der Baum des Jahres 2009“ wurde eine reich illustrierte Broschüre herausgebracht, die einen umfangreichen Überblick über Botanik, Nutzen, Gefährdung und andere wissenswerte Themen rund um die vier heimischen Birkenarten gibt. Die Broschüre kann auf www.wald.or.at zum Druckkostenbeitrag von fünf Euro bestellt werden.

Sonntag, 5. Juli 2009

„Un-Kräuter“ (Delikatessen) am Wegesrand – in Seekirchen a. W.

Geführter Kräuterspaziergang am Naturerlebnisweg Seekirchen

Die Kräuterpädagogin der Gundermannschule Inge Regl-Wretschning lässt uns die Welt der „Un-Kräuter“ am Wegesrand entdecken. Pflanzen werden „erlebbar“ durch Suchen und Sammeln und so zu genießbaren Delikatessen. Entdecke „Dein Kraut“ – lerne es kennen, schätzen und schützen. Ethnobotanisches Wissen wird lebendig vermittelt.

Treffpunkt: 10 Uhr, beim Seemoosstadl in Seekirchen am Wallersee, nahe dem Strandbad-Eingang (von der Bahnstation Seekirchen zu Fuß in 10 Minuten erreichbar)

Dauer: ca. 2 Stunden

Kosten: Unkostenbeitrag (vergünstigt für Mitglieder des Naturschutzbundes) € 7,- pro Erwachsenem. Preis für Nicht-Mitglieder: € 9,-. Kinder sind frei und herzlich willkommen!

Auskunft: Naturschutzbund, Tel. 0662 / 642909

Anreisemöglichkeit per Bahn: 9.15 Uhr mit der S 2 ab Salzburg, 9.37 Uhr mit Regionalexpress ab Salzburg

Rückfahrtmöglichkeiten per Bahn: 12.06 Uhr / 12.26 Uhr oder 13.26 Uhr / 14.06 Uhr weiters nahezu jede halbe Stunde



© G. Esterer

Kräuterwanderung mit Inge Regl-Wretschning in Seekirchen

7. INTERNATIONALE SALZBURGER VERKEHRSTAGE

Sehnsucht nach attraktiven Städten

Die elektrische Mobilität fördert eine positive Stadtentwicklung

Mittwoch, 7. bis Freitag, 9. Oktober 2009, Salzburg

Viele europäische Städte leiden stark unter Verschmutzung, Lärm und Unfällen. Diese werden in der Regel von einem übermäßigen Einsatz von Privatfahrzeugen verursacht, denn 75% der Fahrten in EU-Großstadregionen werden mit dem Auto unternommen. Es wird erwartet, dass die Gesamtzahl der in städtischen Gebieten zurückgelegten Kilometer bis 2030 um weitere 40% steigen wird. Viele Städte haben diese Bedrohung zu spät oder noch gar nicht wahrgenommen und versuchen nach wie vor, durch Stadtautobahnen, Parkgaragenringe, Gratisparkplätze für Firmenangestellte usw. autogerechte Städte zu schaffen.

Für eine Trendwende bedarf es politischen Mutes und eines langen Atems, da zwischen Planung und Umsetzung in der Regel Jahrzehnte liegen. Städte mit einem klaren Bekenntnis zum öffentlichen Verkehr, die ihre sauberen elektrischen Verkehrssysteme - wie S- und U-Bahnen, Stadtbahnen und Obusse - konsequent fördern und zu einem Markenzeichen machen, können die Lebensqualität und Wirtschaftskraft damit wesentlich steigern. Stadtentwicklung und umweltverträglicher öffentlicher Verkehr müssen aufeinander abgestimmt werden, damit ein größeres Ganzes zum Wohle der Stadtbevölkerung und des Umlandes entstehen kann. Der Frage, wie dies erfolgen kann, wollen die 7. Internationalen Salzburger Verkehrstage nachgehen.

Programm und weitere Informationen:
www.regionale-schienen.at



Obus in der Stadt Salzburg

© Regionale Schienen

Salzburger Ärztekammer,
Bildungswerk, Naturschutzbund (Hrsg.)

Giftpflanzen – ein Begleiter für Eltern und Interessierte



Das handliche Nachschlagewerk kann in den Apotheken und auch direkt beim Salzburger Bildungswerk unter Tel. 0662 / 87 26 91 oder per E-Mail office@sbw.salzburg.at bestellt werden. Die Broschüre soll helfen, die bekannten, aber auch weniger bekannten Giftpflanzen in Haus, Garten und Natur zu erkennen und die Vergiftungsgefahr zu verringern. „Giftpflanzen sind ein wesentlicher Bestandteil der Natur. Wir wollen mit dieser Broschüre darauf hinweisen, dass im Umgang mit Giftpflanzen Vorsicht geboten, jedoch keine Panik angebracht ist. Eltern, Großeltern und alle, die mit Kindern zu tun haben, sollen zu einem entspannten Umgang mit Giftpflanzen angeleitet werden“, erklärt Univ. Prof. Dr. Roman Türk, Vorsitzender des Naturschutzbundes Salzburg.



© Neumayr / Sbg. Apothekerkammer

Richard Breschar, Susanne Roth, Roman Türk und Friedemann Bachleitner-Hofmann präsentieren die Giftpflanzenbroschüre

Stephen Dalton Spinnen – Die erfolgreich- reichen Jäger

208 Seiten, 250
Farbfotos, 13
Zeichnungen,
gebunden, ISBN
978-3-258-
07445-0, Haupt
Verlag (2009),
Bern, Stuttgart,
Wien, € 30,80.



Faszinierende Aufnahmen des Naturfotografen Stephen Dalton führen uns diese geheimnisvolle Tiergruppe eindrucksvoll vor Augen. Neben vielen hervorragenden Artenporträts enthält das Buch auch ein Kapitel zur Anatomie der Spinnen und gibt interessante Tipps zur Naturfotografie.

DWA (Hrsg.)

Fischschutz- und Fischabstiegsanlagen Bemessung, Gestaltung, Funktionskontrolle

256 Seiten, zahlreiche Farbbabb.,
Tabellen und Grafiken, ISBN 3-
934063-91-5, 2. korrigierte Auflage,
Hennef, Juli 2005, DWA – Deutsche
Vereinigung für Wasserwirtschaft,
Abwasser und Abfall e.V.,
E-Mail: vertrieb@dwa.de,
Internet: www.dwa.de

Das Werk gibt einen kompetenten Überblick über den Bau und Betrieb von Fischschutz- und Fischabstiegsanlagen und behandelt biologische und technische Grundlagen, die Schädigung abwandernder Fischarten, die Verfahren zur Gewährleistung des Fischabstiegs, die Funktionskontrolle, die Rahmenbedingungen für Planung und Genehmigung sowie rechtliche Grundlagen und gibt abschließend einen Literaturüberblick.



Beitrittskupon + Buchgutschein

Neumitglieder erhalten einen „Naturkundlichen Führer Glaserbachklamm“
und ein 360°-Pocketpanoramabild des Panorama-Verlags gratis

Weitere Vorteile für Mitglieder siehe unter www.naturschutzbund.at

Name:

Adresse:

Geburtsdatum oder Jahr:

Datum:..... Unterschrift:

Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und
wünsche/n in den NATURSCHUTZBUND Salzburg aufgenommen zu werden

Einzel-Mitglied (€ 32,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschrift)

Familienmitgliedschaft € 37,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschrift)

Ermäßigte Mitgliedschaft (€ 22,- / Jahr für Studenten, Lehrlinge, Mindestrentner,...)

Förderer (€ 160,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschrift)

Bankverbindungen: Konto 6460 bei der Salzburger Sparkasse, BLZ 20404

Konto 2017002 bei der RAIKA Schallmoos, BLZ 35200

Porto

An den
Naturschutzbund Salzburg
Museumsplatz 2
A-5020 Salzburg

Mehr als 84.000 Biotope im ganzen Land Salzburg

Landesweite Kartierung erfolgreich abgeschlossen
Mehr als 36 Prozent der Landesfläche als Biotope verzeichnet

(LK) Insgesamt 84.441 Biotope wurden in den vergangenen 15 Jahren im ganzen Land Salzburg erhoben, kartographisch verzeichnet sowie ihr Struktur- und Arteninventar beschrieben. Aktuell existieren davon noch 84.256 Biotope. Die Gesamtfläche aller Biotope zusammen beträgt 2.595,1 Quadratkilometer, 36,3 Prozent der Landesfläche von 7.154,5 Quadratkilometern. In diesem doch recht hohen Prozentsatz spiegelt sich wider, dass Salzburg ein Gebirgsland ist, da vor allem in den Hochlagen noch viele natürliche und naturnahe Lebensräume vorhanden sind. Dieses Resümee über den Abschluss der Biotopkartierung im Land Salzburg zieht Mag. Günther No-

wotny von der Naturschutzabteilung des Landes. Bei der Gesamtfläche der Biotope des Flachgaus (11.912 Biotope, 12,1 Prozent der Fläche) sind die großen Vorlandseen zu berücksichtigen. Andererseits gibt es mehrere Gemeinden mit einer Biotopausstattung von deutlich unter zehn Prozent.



© H. Augustin

Die Biotopverteilung in den Bezirken

Das relativ gute Ergebnis für die Stadt mit 1.210 Biotopen (18 Prozent) beruht auf den großen Grünbereichen der Stadtberge inklusive der Abhänge des Gaisberges und dem Grüngürtel im Süden der Stadt (z.B. Leopoldskroner Moos). Auch die großen Alleen, Baumreihen und Parkanlagen wirken sich positiv aus.

In den Gebirgsgauen ist vor allem von der hochmontanen bis zur nivalen Stufe eine gute Ausstattung mit Lebensräumen gegeben, was sich naturgemäß im Pinzgau (38.067 Biotope, 46 Prozent) mit den höchsten Erhebungen im Nati-

onalpark Hohe Tauern besonders stark auswirkt. Im Pongau wurden 16.193 Biotope (33,8 Prozent), im Lungau 8.842 (38,5 Prozent) und im Tennengau 8.217 Biotope (38,8 Prozent) kartiert.



© H. Augustin

Extensiv genutzte Flächen der Kulturlandschaft am meisten gefährdet

Fasst man die Biotoptypen zu thematischen Gruppen zusammen, ergibt sich bei der Auswertung nach der Anzahl der Biotope und nach deren Fläche ein unterschiedliches Bild: Zahlenmäßig haben die an das Wasser gebundenen Lebensräume (fließende und stehende Gewässer, Quellen, Moore, Sümpfe und andere Feuchtlebensräume) sowie die Wälder und Gehölze, zu denen auch Hecken, Feldgehölze und Streuobstwiesen zählen, große Anteile. In Bezug auf die von diesen Biotopen eingenommenen Flächen relativiert sich jedoch diese Dominanz. Hingegen handelt es sich bei den Biotopen des alpinen Ödlandes zu einem Großteil um großflächige Lebensräume. Der jeweils sehr kleine Anteil der Lebensraumtypen der Kulturlandschaft,

zu denen beispielsweise Mager- und Halbtrockenstandorte oder der früher häufigste Wirtschaftswiesentyp Glatthäferwiese zählen, verdeutlicht, dass diese extensiv genutzten Biotopflächen heute zu den am meisten gefährdeten Biotopen zählen. (Weitere Details auf www.salzburg.gv.at/naturschutz)



© H. Augustin

Zielsetzungen der Biotopkartierung

Schon bei der Konzeption wurde auf die möglichst vielseitige Anwendbarkeit und differenzierte Auswertungsmöglichkeiten der Ergebnisse der Biotopkartierung großer Wert gelegt. Dieser praxisorientierte Ansatz spiegelt sich auch in den Zielsetzungen des Projektes wider:

- Datenbereitstellung für die Umsetzung der gesetzlichen Biotopenschutzbestimmungen
- Schaffung von Grundlagen für den vertraglichen Naturschutz
- Dokumentation der Biotopausstattung des Landes
- Feststellung von Vernetzungen, Verinselungen und Defiziträumen
- Gewinnung von Erkenntnissen über Entwicklungstendenzen bzw. Schaffung der dafür notwendigen Datenbasis
- Bereitstellung von Unterlagen für Landschaftspflege und Biotopmanagement
- Erstellung einer fachlich fundierten Basis für die Erarbeitung von Artenhilfsprogrammen
- Bereitstellung von Daten zur Erfüllung von Berichtspflichten (z. B. nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie oder der Alpenkonvention) sowie für Monitoring-Aufgaben. Auch für die Suche nach sinnvollen Ausgleichs- bzw. Ersatzmaßnahmen sowie für die Biotopverbund-Planung können die Biotopkartierungsdaten herangezogen werden.
- Schaffung von naturwissenschaftlich fundierten Planungsgrundlagen für verschiedene raum- und landschaftsbezogene Disziplinen und Projekte (z.B. Raumordnung, Verkehrsanlagen)



Spatenstich Salzachrenaturierung – ein Riesenerfolg

**Naturschutz und Wasserbau verfolgen
gemeinsame Ziele**

22 Jahre hat es gedauert bis zum tatsächlichen Beginn der Renaturierungsmaßnahmen. – Die Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach hatte 1987 in ihrem Forderungsprogramm „Die Zukunft der Salzach – Renaturierung eines Lebensraumes“ die Aufweitung als zukunftsweisende Strategie verlangt. Nach der Ausarbeitung des fachlich fundierten Programms folgten intensive Gespräche mit Grundeigentümern, Vorsprachen in Ministerien und Landesregierungen in München, Wien, Linz und Salzburg, unzählige interne Besprechungen, Fachtagungen, ja sogar eine Landtagsenquete und Kundgebungen, immer wieder Medieninformationen, wissenschaftliche Untersuchungen und Planungen wie die Gesamtuntersuchung Salzach mitsamt dem Auenkonzept, Wasserwirtschaftliche Rahmenuntersuchung, Raumordnungsverfahren und Umweltverträglichkeitsprüfung, Stellungnahmen und so manche Interventionen. Viel Geduld und langer Atem waren nötig – und dieser wird bei dem Langzeitprojekt der Salzachsanie rung auch künftig noch erforderlich sein. Doch der Anfang des großen Renaturierungsprojektes von gesamteuropäischer Bedeutung ist gemacht. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit erfolgte hierbei lange vor dem EU-Beitritt Österreichs in vorbildlicher Weise. Die Vision, aus dem kanalisierten Grenzfluss wieder eine pulsierende Lebensader mit fließenden Übergängen vom Wasser zur Au zu machen, beginnt Realität zu werden. Die hochwertige Auenlandschaft vor den Toren der Stadt Salzburg wurde inzwischen auch als Natura 2000-Gebiet geschützt. Mit dem Spatenstich am 17. April 2009 für die Sohlabstufung bei Flusskilometer 51,9 südlich von Oberndorf im Rahmen des Projektes „Sanierung Untere Salzach“ wird – vorerst einmal im Freilassing er Becken – die Flussaufweitung in Angriff genommen. Die seit der Gründung der Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach als deren Sprecher fungierenden Personen (Erich Prechtl / Freilassing, Jakob Wagner / Laufen-Tittmoning, Gerhard Auer / Burghausen, Robert Krisai / Braunau, Hannes Augustin / Salzburg) sind erfreut über die getroffenen Planungsentscheidungen der zuständigen Politiker und Fachabteilungen und werden dem Spatenstich mit Interesse – und etwas Stolz über das erreichte Teilziel – beiwohnen. Der Naturschutzbund Salzburg wird noch ausführlich über das Renaturierungsprojekt berichten.

Volksanwaltschaft prüft

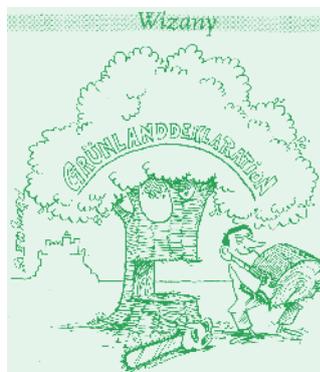
Schwerwiegende Bedenken gegen die Verkleinerung des Landschaftsschutzgebietes Salzburg Süd und geplante Rodungen in geschützten Biotopen bei den Firmen Maco & Porsche

VertreterInnen des Naturschutzbundes Salzburg, der Landesumweltanwaltschaft, der Verkehrsplattform und der Aktion Grünland haben beim jüngsten Sprechtag von Volksanwältin Mag. Terezija Stoisits in Salzburg eine Reihe von Unterlagen zur Prüfung an die Volksanwaltschaft übergeben. Sie haben schwerwiegende Bedenken gegen die Vorgangsweise von Stadt und Land in der Causa der geplanten Betriebserweiterungen der Firmen Maco und Porsche auf dem Grund von Johannes Graf v. Moy im Landschaftsschutzgebiet Salzburg Süd vorgetragen. Bekanntlich wird derzeit die

die Betriebserweiterungen und die dafür nötigen Rodungen von geschützten Auwaldflächen schaffen zu wollen. Es widerspricht aber dem rechtsstaatlichen Prinzip, dass die Verpflichtungen aus dem Naturschutzgesetz, EU-Recht und der Alpenkonvention umgangen werden, indem einfach nach Belieben Grundstücke aus Landschaftsschutzgebieten heraus genommen werden. Die LUA hat daher bereits die Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA) kontaktiert, die sich des Falles annimmt.

Nach den bisher bekannt gewordenen Plänen sollen auf den naturschutzfachlich wertvollen Flächen vorwiegend (mehrere hundert!) neue Autoabstellplätze geschaffen werden. Bei den bisherigen Vorgangsweisen wurden naturschutz- und raumordnungsrechtliche sowie fachliche Bestimmungen und Grundsätze, etwa der sparsame Umgang mit Grund und Boden und die Durchführung einer Alternativenprüfung, völlig missachtet. Die Volksanwaltschaft wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die Alpenkonvention, insbes. Art. 11 des Protokolls Naturschutz und Landschaftspflege (BGBl. III Nr. 236/2002) und Art. 3 des Protokolls Raumplanung und nachhaltige Entwicklung (BGBl. III Nr. 232/2002) nicht beachtet wird. Volksanwältin Mag. Terezija Stoisits sicherte eine umfangreiche und genaue Prüfung zu.

–AU–



© Wizany/SN, 02-09-2005

„Bauholz...“ – Noch immer aktuell

Aufhebung von Teilen des Landschaftsschutzgebietes betrieben. Erst jüngst ließ sich die Landesregierung ihr Vorhaben durch den sogenannten Naturschutzbeirat absegnen. In Ämtern von Stadt und Land herrscht emsiges Treiben um die gewünschte Umwidmung von Grünland (Wald) in teures Bauland auf dem bislang geschützten Areal zurecht zu zimmern. Die Politik gibt freimütig zu, vereinfachte Bedingungen für

Kurz gemeldet:

Leben auf (zu) großem Fuß

Spielen Sie mit! Testen Sie Ihr Wissen zum Ökologischen Fußabdruck

Wir möchten Sie auf ein Gewinnspiel im Rahmen der Initiative „Leben auf (zu) großem Fuß“ seitens des Landes Salzburg aufmerksam machen. Informieren Sie sich über Ihren Ökologischen Fußabdruck und beteiligen Sie sich am Gewinnspiel. Als Preise warten ein Ticket 1. Klasse innerhalb von Österreich für 2 Personen, Tageskarten der Wolfgangseeschiffahrt, Kinokarten und viele weitere Sachpreise!

Das Gewinnspiel und nähere Informationen zum Ökologischen Fußabdruck finden Sie auf der Homepage unter www.salzburg.gv.at/fussabdruck

Vorgestellt

Florian Pötzl, Biologiestudent an der Universität Salzburg, absolviert derzeit ein Praktikum beim Naturschutzbund Salzburg und sammelt dabei Erfahrungen über die Natur- und Umweltschutzarbeit vor und hinter den Kulissen sowie im Büro und im Freiland. Unter anderem ist er mit Arbeiten an unserem Dia-Archiv beschäftigt. Der Naturschutzbund freut sich über die engagierte und hilfreiche Mitarbeit.



Umweltdachverband, Naturschutzbund und PLAGE fordern umfassendes UVP-Verfahren für AKW Mochovce!

Das slowakische Atomkraftwerk Mochovce liegt nur knapp 155 km von Wien entfernt - die potentiellen Risiken der Kernenergie sind enorm. Deshalb haben die Umweltorganisationen bei der Salzburger Landesregierung bzw. beim Umweltministerium Stellungnahmen gegen das geplante Projekt zweier weiterer Reaktorblöcke 3+4 am Standort Mochovce eingebracht und fordern, dass ein umfassendes UVP-Verfahren durchgeführt wird. „Auch die betroffene Öffentlichkeit muss speziell über das Risikopotential, das von der geplanten Anlage ausgehen kann, informiert werden. Es gibt keine Lösung zur sicheren Entsorgung des anfallenden radioaktiven Mülls. Die Unterlagen, die von den Betreibern vorgelegt wurden, sind völlig unzureichend und einer seriösen UVP nicht würdig. Wir fordern Umweltminister Berlakovich auf, sich dafür einzusetzen, dass dieses UVP-Verfahren nach internationalen Standards abläuft. Außerdem muss Österreich jetzt mehr denn je entschieden für ein atomkraftfreies Europa eintreten“, sagt Gerhard Heilingbrunner, Präsident des Umweltdachverbandes.

Danke für „Biber-Spende“



© Ch. Dobler

„Fütterung“ des Spendenbibers

Dorian und Jana Dobler sowie Brigitte Wonisch aus Salzburg hatten eine Idee. Sie wollten etwas für Natur und Tiere tun und machten sich umgehend an die Umsetzung. Mithilfe einer selbstgemachten Zeichnung und entsprechendem kindlichem Charme haben es die umweltbewegten Kids im Alter zwischen 5 und 7 Jahren innerhalb kurzer Zeit geschafft, von Passanten in ihrer Wohnumgebung € 32,59 zu sammeln. Den Erlös ihrer Aktion haben sie dem „Spenden-Biber“ des Naturschutzbundes Salzburg überantwortet. Als Dank dafür erhielten die interessierten Kinder gewünschte Informationen über Tiere und einen Tipp, wo sie in der Natur tatsächlich Biber Spuren (angenehme und gefällte Bäume) sehen konnten. Der Naturschutzbund sagt Danke.

Biber in Maxglan / Salzburg

Für etwas Aufsehen und freudiges Staunen sorgte übrigens ein halb-wüchsiger Biber, der Anfang April 2009 am Mühlbach in Maxglan Station machte. Er wurde von Anrainern bestaunt und ließ sich sogar am helllichten Tage von der Straße aus beobachten. Der Lebensraum am Mühlbach ist aber nicht für längere Zeit „bibertauglich“, deshalb dürfte sich der Biber inzwischen wieder aufgemacht haben, um ein für ihn geeignetes Revier zu finden.



Europäischer Biber



Biberbeobachtung am Mühlbach

© H. Augustin (2)

30 Jahre Vogelschutzrichtlinie

Die erste Naturschutzvorschrift der EU – die Vogelschutzrichtlinie – wurde am 2. April 30 Jahre alt. Dieser Rechtsakt, eine der größten Errungenschaften der europäischen Umweltpolitik, ist für die Strategie der EU zur Eindämmung des Artenschwunds von zentraler Bedeutung. Vor allem durch ihr Netzwerk besonderer Schutzgebiete hat die Vogelschutzrichtlinie einen entscheidenden Beitrag zur Umkehrung des Rückgangs bei einigen der am stärksten bedrohten europäischen Vogelarten geleistet. Dank gezielter Maßnahmen der Europäischen Union, von nationalen Regierungen, von Umweltschützern und von Freiwilligen, die für die praktische Umsetzung der Richtlinie sorgen, haben sich die Aussichten für zahlreiche Vogelarten erheblich gebessert. Zurzeit gibt es fast 5 000 besondere Schutzgebiete, die über 10 % der Landfläche in der EU ausmachen. Diese Schutzgebiete sind fester Bestandteil des Naturschutznetzes Natura 2000. Die Vogelschutzrichtlinie ist ein Musterbeispiel für gemeinsame Verantwortung und für Zusammenarbeit zwischen den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Umweltkommissar Stavros Dimas erklärte: „Die Vogelschutzrichtlinie ist heute noch genauso wichtig wie vor 30 Jahren und wird bei der Politik zur Erhaltung der biologischen Vielfalt noch lange eine Schlüsselrolle spielen.“

Quelle: EU-Umweltbüro/EU Environmental Bureau

1914 1918



Rainerbund Salzburg

Besuchen Sie das

Rainerregiments- Museum

auf der Festung Hohensalzburg

Sonderausstellung: Der Erste Weltkrieg – Die Tiroler Front 1915 – 1918

Täglich geöffnet
von 10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Kontakt: Hr. Reinhold JAKSCH,
Tel. 0662/830413

Werbung

Bitte & Danke für Ihren Beitrag!

**Mitmachen beim Naturschutzbund
& Mitglied werden unter
www.naturschutzbund.at**

Salzburger Sparkasse Konto 6460, BLZ 20404;
RAIKA, Konto 02.017.002, BLZ 35200
Mitgliedsbeitrag für 2009 (Einzelmitglied € 32,- /
Familienmitgliedschaft € 37,- / Ermäßigt € 22,- /
Förderbeitrag € 160,-). Wenn Sie den jährlichen
Beitrag mittels eines Abbuchungsauftrages durch-
führen lassen, gelten folgende vergünstigte Tarife:
30,- / 35,- / 20,- / 150,- €. Firmen haben die Mög-
lichkeit, Inserate in unserer Zeitschrift zu schalten.
Preise auf Anfrage: salzburg@naturschutzbund.at
Steuerbegünstigte Spenden für wissenschaftliche
Arbeiten bitte an Naturschutzzentrum des ÖNB:
Konto 7532.980 bei der PSK, BLZ 60000



© J. Limberger

Eisvogel – Vogel des Jahres 2009

Die Teilnehmer einer Fachtagung in Aschaffenburg im März 2009 waren sich einig, dass der Eisvogel als Symbol des intakten Fließgewässers gilt und betonten die Notwendigkeit angesichts von 25000 Querbauwerken allein in Bayerns Flüssen und Bächen, auf weitere Verbauungen zu verzichten. Ein wichtiger Faktor für das Brutverhalten des Eisvogels sind aber auch freizeitbedingte Störreize. Mit 82% stellten Bootfahrer die häufigste Störung in den untersuchten Eisvogelrevieren dar. Allerdings weisen auch Angler ein hohes Störpotenzial auf, denn sie verweilen oft sehr lange in der Nähe einer Eisvogelbrutröhre und halten die Eltern davon ab, ihre Jungen zu füttern. Auch über die Gestaltung von Eisvogel-Brutplätzen wurde diskutiert und festgestellt, wie wichtig es ist, den ganzen Fluss als Lebensraum in die Betrachtungen einzubeziehen. Bei Flussrenaturierungen muss das Motto „Eigenentwicklung vor Ausbau“ im Vordergrund stehen.



Wesentlichste Empfehlungen für den Schutz des Eisvogels lauten:

- Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie ⇒ ökologische Aufwertung und Renaturierung von Fließgewässern
- Durchgängigkeit der Fließgewässer sichern und wiederherstellen ⇒
Kein weiterer Ausbau der Kleinwasserkraftanlagen
- Sicherung ökologisch wertvoller Strukturen beim Hochwasserschutz
- Sicherung des Nistplatzangebots (natürliche Steiluferwände) für den Eisvogel
- Sicherung der Brutplätze vor Störungen
- Durchführung eines regelmäßigen Bestandsmonitoring

Quelle: www.lbv.de

Danke für die Unterstützung:



Wo geht's lang für Natur- und Umweltschutz?

© R. Hofrichter



Offener Workshop
für Interessierte, Mitarbeiter, Funktionäre, Partner
Freitag, 8. Mai 2009, 15 – 17 Uhr
**Ort: Josef Brunauer-Zentrum, Raum Kapuzinerberg,
Elisabethstraße 45a, Salzburg**
Ideensammlung für ein Leitbild
und Anregungen für weitere Aktivitäten



Jahreshauptversammlung des NATURSCHUTZBUNDES Salzburg

Freitag, 8. Mai 2009, Beginn: 18.00 Uhr

**Ort: Josef Brunauer-Zentrum,
Raum Kapuzinerberg, Elisabethstraße 45a, 5020 Salzburg**

Tagesordnung

- 1) Begrüßung durch den Vorsitzenden
- 2) Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 3) Tätigkeitsbericht durch den Geschäftsführer
- 4) Bericht der Kassierin
- 5) Bericht der Rechnungsprüfer
- 6) Antrag auf Entlastung des Vorstandes
- 7) Neuwahl des Vorstandes, des Ausschusses und der Rechnungsprüfer
- 8) Vorschau auf Tätigkeiten & Beschlussfassung über das Arbeitsprogramm
- 9) Beschlussfassung über den Voranschlag
- 10) Beschlussfassung über Festsetzung der Mitgliedsbeiträge
- 11) Beschlussfassung über Anträge
- 12) Allfälliges

Statuten des NATURSCHUTZBUND Salzburg sind auf der Homepage www.naturschutzbund.at veröffentlicht.



Vortrag

Freitag, 8. Mai 2009, 20:00 Uhr
**Ort: Josef Brunauer-Zentrum,
Elisabethstraße 45a, 5020 Salzburg**

Cooler Forschung in Antarktis und Hochgebirge

Eindrücke von der Erforschung extremer Lebensräume

**Univ. Prof. Dr. Roman Türk berichtet über seine mehrmaligen
Forschungsaufenthalte in der Antarktis und präsentiert vergleichende
Untersuchungen von Antarktis und alpinem Hochgebirge.**

Impressum:

NATUR @ktiv GZ 02Z031441 M, P.b.b. - Verlagspostamt 5020 Salzburg, Versand 5024, Erscheinungsort Salzburg. Absender, Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Österr. Naturschutzbund - Landesgruppe Salzburg. F.d.l.v.: Dr. Hannes AUGUSTIN, alle: Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg, Tel. 0662/642909, Fax 0662/6437344, Mail: salzburg@naturschutzbund.at, Homepage: www.naturschutzbund.at Blattlinie: @ktiv für NATUR und UMWELT. Druck: Bubnik, 5323 Ebenau. DVR 0698261, ZVR-Zahl 778989099. Fotonachweis Titelseite: Salzach © J. Hopfgartner, Äsche © J. Gepp

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [NaturAktiv, Naturschutzbund Salzburg](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2009-2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [NaturAktiv, Naturschutzbund Salzburg 2009/2 1-12](#)